

## Protokoll

Datum: 20.1.2009  
Ort: Stadtschloss Moabit, Rostocker Straße 32b  
Moderation: Susanne Torka  
Protokoll: Anna Galda, Heike Thöne  
(QM Moabit West | S.T.E.R.N. GmbH)  
Teilnehmer: ca. 30 Personen

### Tagesordnung:

1. Neues aus dem Kiez  
Projekt *Guter Ausgang*  
Aufruf Neuwahl der Aktionfonds-Jury
2. Unternehmensnetzwerk Moabit West
3. Park auf dem Gelände des Güterbahnhofs | Vorstellung der Planung
4. Termine und Sonstiges

---

## 1. Neues aus dem Kiez

### Projekt *Guter Ausgang*

Herr Kanis und Herr Krämer vom Mediationsbüro Mitte stellen das Projekt *Guter Ausgang: Vom Knast in den Kiez – Mediation statt Gewalt* vor, das an der JVA Plötzensee durchgeführt wird. Das Projekt arbeitet dabei mit dem Verein Haus der Weisheit e.V. aus Moabit West zusammen.

Junge Straftäter erhalten durch ein Mediatoren-Team aus dem Mediationsbüro Mitte eine 40stündige Peer-Mediations-Ausbildung. Mit der Ausbildung sind die Jugendlichen in der Lage professionell Konflikte zu lösen. Ziel des Projektes ist es, den Jugendlichen soziale Kompetenzen zu vermitteln und ihnen zu zeigen, dass Konflikte auch ohne Gewalt lösbar sind. Es soll jedoch nicht nur die Fähigkeit der Konfliktlösung erlernt werden, sondern auch aktiv angewendet werden. Die Insassen fungieren als Ko-Mediatoren und werden Jugendliche aus Moabit-West bei der Konfliktbewältigung helfen und auch zu Peer-Mediatoren ausbilden.

Durch Herrn Krämer wurde mit dem Quartiersmanagement und anderen Vereinen und Trägern im Gebiet eine Konfliktkarte erstellt, aus der ersichtlich wird, an welchen Orten in Moabit West Konflikt-Schwerpunkte liegen. Während des Projektes arbeitete Herr Krämer auch mit Jugendlichen aus dem

Jugendclub Schlupfwinkel e.V. zusammen. Dabei entstand ein Foto-Projekt, bei dem die Jugendlichen Konfliktorte aus ihrer Sicht fotografisch festgehalten haben. In diesem Zusammenhang wurden auch die *Stadtteilkarten* entwickelt. Auf diesen sind die Träger und Vereine vor Ort gesammelt und kategorisiert, die sich ebenfalls mit der Konfliktlösung im Kiez befassen.

Als dritte Säule des Projektes sollen über das Haus der Weisheit e.V. insbesondere Väter aus dem Quartier angesprochen und mit dem Thema und Möglichkeiten zur Konfliktlösung vertraut gemacht werden.

Das Projekt läuft im Februar 2009 aus. Bis dahin wird es zehn bis zwölf Peer-Mediatoren aus der JVA Plötzensee und Moabit West geben, die im Quartier tätig sind.

Herr Kanis legt dar, dass man über das Quartiersmanagement Moabit West oder das Mediationsbüro Mitte mit den jugendlichen Mediatoren in Kontakt treten kann, wenn Konflikte im Kiez bekannt werden. Das Mediationsbüro stellt dann ein Team aus Mediatoren und Peer-Mediatoren zusammen und nimmt sich dem Problem an.

### **Neuwahl der Aktionsfonds-Jury | Aufruf**

Heike Thöne weißt darauf hin, dass im Stadtteilplenum am 17. März die neue Aktionsfonds-Jury gewählt wird und dass von nun an Kandidaten vorgeschlagen werden können. Anmeldeschluss für die Bewerberinnen und Bewerber ist der 3. März. Das Quartiersmanagement wird dazu ein Bewerberprofil und die Ausschreibung erarbeiten und im nächsten Stadtteilplenum verteilen. Der Schwerpunkt in diesem Jahr wird bei der Aktivierung der Nachbarschaft liegen.

Die Aktionsfonds-Jury verfügt über einen Fördermittel-Betrag von € 15. 000 und kann aus diesem Projekte bis € 1 000 fördern. Die Sitzungen finden traditionell Mittwochabend etwa sechs bis zehn Mal im Jahr statt. Weitere Informationen wird es über den E-Mail-Newsletter geben.

## **2. Unternehmensnetzwerk Moabit West**

Die für den Vortrag benutzte Powerpoint-Präsentation zum Unternehmensnetzwerk Moabit West wird in Kürze auf der Homepage [www.moabitwest.de](http://www.moabitwest.de) abrufbar sein.

Helmut Rösener von der STERN GmbH (Beauftragter für das Stadtumbau West Gebiet Tiergarten Nordring Heidestraße, Teilbereich D) stellt das Unternehmensnetzwerk vor. Der Schwerpunkt des Netzwerkes liegt bei den Industrie-Arealen, da sich in Moabit West nach wie vor das größte innerstädtische Industriegebiet Berlins befindet. Das Netzwerk trifft sich etwa alle sechs bis acht Wochen. Ziel des Netzwerkes ist es, gemeinsame Aktivitäten im Kiez selbst zu initiieren oder zu unterstützen sowie die Kommunikation untereinander zu fördern. Das Unternehmensnetzwerk hat dazu eine Reihe von Zielen und untergeordneten Projekten formuliert, von denen einige nur angedacht sind und andere in nächster Zeit umgesetzt

werden. Unter anderem wurde vor Kurzem ein Werbefilm über die Unternehmen in Moabit West fertig gestellt. Dieser kann auf dem Stadtteilplenum im März gezeigt werden.

Frage: Ist es möglich, zwei Mal im Jahr durch das Unternehmensnetzwerk eine Führung für interessierte Bürgerinnen und Bürger anzubieten, um diese über die aktuellen Tätigkeiten auf dem Laufenden zu halten?

Antwort Hr. Rösener: Dies ist bisher nicht geplant, wird aber als Anregung mit in das nächste Treffen genommen. Als statische Alternative wären Informationstafeln möglich.

Anmerkung aus dem Plenum: Das Stadtteilplenum könnte einen solchen Spaziergang organisieren.

Franz Plich (Mitarbeiter bei Siemens Moabit) gibt Informationen zum Standort von Siemens in Moabit West: Derzeit gibt es weltweit einen enormen Bedarf an Gasturbinen. Der Standort Moabit ist einer von weltweit vieren, an denen diese gebaut werden. Für den Ausbau der Fertigung wurden eine zweite Halle auf dem Siemens-Gelände errichtet und 350 Mitarbeiter neu eingestellt. Mit gegenwärtig mehr als 3.000 Mitarbeitern geht es dem Standort gut und es existieren Angebotsbestände für die kommenden drei Jahre. Die erste Gasturbine wurde im Juli 2008 nach Bayern geliefert. Die Turbine wurde über die Hutten- und Turmstraße zur Stromstraße und von dort über die Putlitzbrücke zum Westhafen transportiert und dort auf ein Schiff verladen. Bei einer Serienproduktion kommt es zu Problemen, da weder die Putlitzbrücke noch die U-Bahntunnel der häufigen Belastung durch den Turbinentransport (60 geplante Transporte bei Serienfertigung in Moabit in den nächsten Jahren) nicht stand halten können. Daher ist eine neue Verladeform nötig, um einen gefahrenfreien Transport der Turbine vom Werk zum Schiff zu gewährleisten. Im Gespräch ist der Bau einer Verladerampe am Landwehrkanal. Kann das Transportproblem nicht gelöst werden, ist der Siemens-Standort Moabit auf lange Sicht als Produktionsanlage in Frage gestellt und es könnte zur Schließung kommen.

Frage: Woran liegt es, dass die Lösung für das Transportproblem noch nicht gefunden ist? Ist das ein Verwaltungsproblem?

Antwort Hr. Rösener: Das eigentliche Problem ist, dass eine Lösung gefunden werden muss, wie die Turbine vom Ufer des Landwehrkanals auf das Schiff verladen werden soll, da ein nicht unerheblicher Höhenunterschied überwunden werden muss. Erste Vermessungsarbeiten laufen dazu bereits. Es ist derzeit aber noch offen, wie die Rampe genehmigt werden soll.

Anmerkung Hr. Plich: Es ist angedacht, dass die BEHALA als Betreiberin der gesamten Anlagen des Westhafens und Koordinator der Turbinentransporte die Verladerampe bauen wird und Siemens für jeden Transport die BEHALA beauftragt.

Frage: Besteht Handlungsbedarf seitens des Stadtteilplenums?

Antwort Hr. Rösener: Die Vorüberlegungen für das Projekt laufen noch. Derzeit besteht kein Handlungsbedarf.

### **3. Park auf dem Gelände des Güterbahnhofs | Vorstellung der Planung**

Mandy Adam vom Bezirksamt Mitte (BA Mitte) stellt das Ergebnis der Sitzung der Auswahlkommission für die Umgestaltung des 15 000 m<sup>2</sup> großen Geländes des ehemaligen Güterbahnhofes Moabit vor. Als Bürgervertreter saß Norbert Onken in der Kommission.

Es standen nach einem Vorverfahren mit Bürgerbeteiligung noch drei Entwürfe zur Disposition. Zur weiteren Bearbeitung wurde der Entwurf des Garten- und Landschaftsarchitekturbüros Glaßer und Dagenbach aus Berlin empfohlen. Der Entwurf wurde ausgewählt, weil er die größte Flexibilität aufwies und somit noch Spielräume für die Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger offen lässt. Nach der Entscheidung der Kommission wurde zu dem Entwurf eine Liste mit Überarbeitungsempfehlungen erstellt. Unter anderem soll der Park hundefrei und mit einem generationenübergreifenden Ansatz konzipiert werden. Der Schwerpunkt bei der Parkgestaltung liegt bei Senioren und Familien und nicht bei Jugendlichen, weshalb es auf dem Gelände keinen Bolzplatz geben wird. In den Entwurf soll noch das Konzept eines Gemeinschafts- oder interkulturellen Gartens eingearbeitet werden.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen einem Gemeinschaftsgarten und einem Kleingarten?

Antwort Fr. Adam: Beim Gemeinschaftsgarten gibt es einen Träger, aber die Regularien sind offener als bei einer Kleingartenanlage. Es gibt keine festen Häuser, wie bei einer Kleingartenanlage und insgesamt ist der Gemeinschaftsgarten keine in sich geschlossene Einheit, sondern offen zugänglich für alle Parkbesucherinnen und -besucher.

Frage: Was ist ein interkultureller Garten?

Antwort Fr. Thöne: Beim interkulturellen Garten geht es darum, Nutzern aus vielen unterschiedlichen Nationalitäten einerseits einen Garten zur Verfügung zu stellen, um ihre Kultur zu pflegen und andererseits einen Begegnungsraum für die unterschiedlichen Nationalitäten eines Quartiers zu schaffen. Bei einem Beispiel aus Potsdam wurde ein Schulgarten umgenutzt und für Bewohner unterschiedlicher Nationalität ein Gemeinschaftsgarten geschaffen, in dem sich nun 14 Nationalitäten treffen und dadurch einen enorme Pflanzenvielfalt erzeugt wurde, die auch den Schülern als weiteren Nutzern der Gärten im Unterricht zugute kommt. Aus Berlin gibt es Berichte von ebenfalls gut laufenden Projekten wie beispielsweise am Gleisdreieck.

Anmerkung Hr. Onken: Die Gärten sollen für jeden Besucher zugänglich sein.

Frau Adam berichtet weiterhin, dass in den Planungen für den Park eine Geländeanhebung von 2,50 m als Lärmschutzmaßnahme vorgesehen ist. Der Lärmschutz wurde als sehr wichtig angesehen, ist jedoch in Hinblick auf die Sichtachse zum Westhafen vom Gelände aus nochmals zu überprüfen. Herr Onken berichtet in diesem Zusammenhang von der generell wichtigen Anbindung des Parks an das südlich angrenzende Quartier.

Frage: Wird die Siemensstraße im Zusammenhang mit der Parkgestaltung verkehrsberuhigt?

Antwort Hr. Onken: Es ist eine Umwandlung in eine Tempo 30- Zone oder einen Schrittgeschwindigkeitsabschnitt geplant.

Anmerkung Fr. Adam: Für den 2. Bauabschnitt der Westhafenstraße (nördlich des Parks) läuft derzeit das Planfeststellungsverfahren, die Umsetzung ist erst für 2011 vorgesehen. Deshalb gibt es dort noch Spielraum, wie die Siemensstraße umgestaltet werden soll, damit der Park nicht durch Lärm beeinträchtigt wird.

Frage: Was passiert mit dem Gebäude, das auf dem Parkgelände steht?

Antwort Fr. Adam: Das Interessenbekundungsverfahren dafür lief bereits und es gibt die Idee, dort eine künstlerische Nutzung mit Ateliers und Probenräumen einzurichten. Weiterhin soll im Erdgeschossbereich eine gastronomische Einrichtung entstehen.

Frage: Wie wurde die Entscheidung für den Siegerentwurf getroffen?

Antwort Hr. Onken: Die Entscheidung für den Entwurf vom Büro Glaßer Dagenbach wurde im Konsens getroffen. Die drei Entwürfe wurden der Kommission in jeweils 20 Minuten vorgestellt und im Anschluss konnte jede Statusgruppe der Kommission dazu Stellung nehmen. In einer großen Diskussionsrunde wurden dann die Vor- und Nachteile der einzelnen Entwürfe diskutiert und abgewogen, sodass dann eine gemeinsame Entscheidung ohne Abstimmung getroffen werden konnte.

Frage: Sind die Anregungen der Kommission für das Büro im Entwurf verbindlich umzusetzen?

Antwort Fr. Adam: Das Büro weiß, dass der Entwurf prozesshaft bearbeitet wird. Es wird im Frühjahr eine weitere Bürgerbeteiligung geben. Im gesamten Verfahren wird großer Wert auf die Berücksichtigung der Bürgerwünsche gelegt. Im Februar werden die Änderungsvorschläge der Kommission in den Entwurf eingearbeitet und im April den Bürgern vorgestellt. Der Entwurf ist dann immer noch flexibel und offen für die weiteren Anregungen der Bewohnerinnen und Bewohner.

Frage: Das angestrebte partizipative Verfahren führt zu einer

Qualitätsverbesserung des Entwurfes. Wie steht das Büro als Urheber der Idee dazu, wenn durch die Bürgerbeteiligung das geistige Eigentum verändert und damit aufgegeben wird?

Antwort Fr. Adam: Das ist für das Büro kein Problem, da es von Beginn des Verfahrens an wusste, dass es ein Bürgerbeteiligungsverfahren geben wird und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger mit beachtet werden müssen.

Frage: Wie wurden die anderen Entwürfe belohnt und wie wird mit den Entwürfen weiter verfahren?

Antwort Fr. Thöne: Da es kein Wettbewerbsverfahren war, haben alle Büros einen Betrag zur Erstellung der Entwürfe bekommen. Kein Büro hat umsonst gearbeitet.

## 4. Termine und Sonstiges

### Themensammlung für Februar

Das geplante Thema „Aktive Stadtzentren“ wird auf das Stadtteilplenum im März verschoben, weil die Aktivitäten in diesem Bereich erst angelaufen sind und es noch nicht viel zu berichten gibt. Aktuelle Information zum derzeitigen Stand sind unter [www.turmstraße.net](http://www.turmstraße.net) zu finden. Die Themen im Stadtteilplenum im Februar sind deshalb:

- Beteiligungsverfahren zum Umbau des kleinen Spielplatzes am Ottopark
- Vorstellung: Reise nach Schrotzberg der Dünja Mädchengruppe
- Vorstellung: Demokratie für alle
- eventuell: Vorstellung Quartiermanagement Perleberger Straße/ Wilsnacker Straße

### Vorstellung IRS-Forschungsprojekt

Frau Kerstin Büttner vom IRS (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung) stellt sich im Plenum vor. Sie forscht zum Thema *Raumpioniere im Stadtquartier. Zur kommunikativen (Re-) Konstruktion von Räumen im Strukturwandel* und wird ab und zu am Stadtteilplenum teilnehmen, um zu protokollieren oder teilnehmend zu beobachten.

### Termine

3.2.2009      Einladung  
Wiedereröffnung des Nachbarschaftstreffs mit neuer Küche  
Die Bauarbeiten an der neuen Küche sind abgeschlossen und am 3.2 ist die feierliche Wiedereröffnung. Alle sind herzlich eingeladen, zu einem Mittagessen vorbei zu schauen. Weitere Aktionen an diesem Tag: Ausstellungseröffnung, Familienprogramm. Eine Einladung folgt noch.

8.3.2009      Vorankündigung  
Verleihung des Klara-Franke-Preises für Bürgerengagement  
Bis zum 15.2.2009 können Kandidatenvorschläge mit Begründung für den Preis im B-Laden (Lehrter Straße 27-30) oder per E-Mail (b-laden@lehrter-strasse-berlin.net) abgegeben werden. Die Preisverleihung findet am 8.3.2009 ab 15 Uhr im Café der Kulturfabrik Moabit, Lehrter Straße 35, statt.

2. Februar 2009